

gab einmal einer Dame auf die Frage, wozu dieses Ungeziefer von Mücken überhaupt gut sei, die lapidare, aber auch einzig richtige Antwort: „Damit wir mehr Fische haben in unseren süßen Wässern.“ K. E. von Baer knüpft daran sehr tieferschürfende Gedanken und führt uns mitten hinein in die moderne ökologische Betrachtung der Natur, die alle Organismen in die Kette des Lebensstromes eingespannt sieht, in der auch der Mensch nur ein Glied ist. Das möge den Angler trösten, wenn er von den Mücken gar zu arg geplagt wird, daß die mit Blut gesättigten Weibchen bald ihre Eier zur Reife bringen und ins Wasser ablegen werden und daß die Larven, die daraus schlüpfen, seinen Fischen wieder zur Nahrung dienen. So schließt sich die Kette: Mensch — Mücke — Mückenlarve — Fisch — Mensch.

A. Beust, Graz

Schilfernte einer Bisamratte

Fünf Stunden saß ich schon da, gebraten und geröstet am Ufer der halbverdorrtten Lahn, bis Stumpfsinn und Lethargie endlich auch das immer noch unergründliche „Karpfenproblem“ bezwangen. Ich döste im Sonnenbrand und beschwor Petrus, daß mich ja niemand entdecke, um nicht als Narr nach „Feldhof“ zu wandern! Zwei Schleien und eine Seekarause waren das Ergebnis, doch *Cyprinus carpio* dachte sich seinen Teil und „lachte sich in die Fäuste!“ Einige, über die glitzernde Wasserfläche dahinschießende Wasserspinnen sowie die Sturzflüge der blauen Libellen, die meinen Karpfenschwimmer als „Flugzeugträger“ erwählten, sorgten für einige Zerstreuung. Auch ein Hermelin im scheckigen Sommerkleid hüpfte heran und verhoffte verdutzt, scharf nach mir äugend, was denn das sonderbare „Zweibein“ hier nur zu suchen habe.

Doch da, 50 Schritte halbrechts, regte es sich plötzlich im mannshohen Schilf — ein energisches Rütteln und Schütteln an einigen Schilfbüscheln, als wollte sie eine unsichtbare Hand mit aller Gewalt ausreißen. Was soll denn das? Vielleicht ein verspätetes Hochzeitsfest von Schleien oder gar Karpfen? Doch nein, die Bewegungen sind nicht darnach! Oder gar ein Otter oder Hecht im Kampfe mit einem Großfisch? Auch nicht. Sind es vielleicht Enten oder Schilfhühner? — Vergebens zerbrach ich mein Gehirn, doch kam ich zu keinem richtigen Schluß und so war ich aufs höchste gespannt. Nun aber hörte das energische Rütteln allmählich auf und ein fortschreitendes Gleiten erfolgte gegen das offene Wasser, was ja an der Bewegung des Schilfes leicht zu erkennen war, und so mußte sich das Rätsel bald klären.

Und tatsächlich: Eine starke Bisamratte schälte sich langsam aus dem Wirrwarr von Schilf und Binsen heraus, im Fange das armdicke Ende eines 2 bis 2½ Meter langen Schilfbüschels und schwamm damit, die Last im eigenen Kielwasser nachziehend, quer durch den Tumpf gegen eine Buchtung, an deren äußerstem Bogen ein kugelrunder, großer Weidenbusch stand, der die gesamte Bucht in finsternen Schatten hüllte. Drei Schritte vor der Weide tauchte die Ratte mit einem plötzlichen „Salto“ samt ihrem Anhängsel in die Tiefe und verschwand. Ich verhielt mich ruhig und beobachtete weiter. Nach etwa vier Minuten tauchte die Ratte an der gleichen Stelle wieder auf, natürlich ohne Belastung und schwamm den gleichen Weg wieder nach dem Schilfbestand. Dort dieselbe Arbeit, das gleiche Bild wie früher. Nach etwa

10 Minuten erfolgte sodann abermals ein Transport in der bisherigen Art zu der etwa 60 Schritte entfernten Weide, woselbst die Ratte neuerlich tauchte, um nach den obligaten 4 Minuten wieder nach dem Schilf zu ziehen. Im ganzen erfolgte das Manöver sechsmal, dann war Schluß. Die Ratte zeigte sich nicht mehr.

Natürlich war ich bald im klaren, um was es sich da handeln mag, doch ergab das Vorkommnis ein so drolliges Schauspiel, daß ich es interessierten Kreisen Petri und Huberti nicht vorenthalten konnte. Offenbar befand sich ein recht geräumiger Kessel unter der Erde, der mit diesen Schilfmengen ausgefüllert wurde sowie eine oder auch mehrere Ausgangsröhren unter dem Wasser. Ob aber diese überreichliche Schilfernte nicht etwa auch für das Hochbringen des zweiten Wurfes gedacht war, der ja von *B r e h m* für August angenommen wird, oder aber als Reserve für den Winter, bleibt natürlich ein Geheimnis, zumal die Episode Mitte August 1947 stattfand.

Bekanntlich erfolgte die erste Aussetzung der Bisamratte durch Fürst *Colloredo-Mannsfeld* in Dobrisch bei Prag im Jahre 1905 und, wie wir sehen, leider mit den allerbesten Erfolgen, da sie ja heute nirgends fehlt!

Aufsätze und Mitteilungen

der

Österreichischen Fischereigesellschaft

Gegründet 1880

Wien, I., Elisabethstraße 22

Telephon B 24-4-37

Bürostunden: Wir geben bekannt, daß die Kanzleistunden der Österreichischen Fischerei-Gesellschaft, Wien I., Elisabethstraße 22, folgende sind: Montag bis inklusive Freitag 8 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr; Samstag 8 bis 13 Uhr. — Ab 1. Mai 1951 sind folgende Kanzleistunden festgelegt: Montag bis Freitag 9 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr, Samstag 8 bis 12 Uhr.

Zeitung: Im Jahre 1951 läuft die Zeitschrift „Österreichs Fischerei“ zu denselben Bedingungen, das ist, S 24— jährliches Abonnement, weiter. Die p. t. Mitglieder werden gebeten, durch den Bezug unseres Fachblattes ihr Interesse für unseren schönen Sport zu bekunden und werden gleichzeitig aufgefordert, durch Einsendung von Beiträgen an der Zeitschrift aktiv mitzuarbeiten.

Prosit 1951! Allen unseren Mitgliedern wünschen wir recht angenehme Weihnachtsfeiertage und ein fröhliches Neues Jahr!
Petri Heil!

Das Aitel und sein Fang

Das Aitel ist einer der am weitesten verbreiteten und häufigsten Fische Europas; man könnte sagen, was der Spatz unter den Vögeln, ist das Aitel unter den Fischen. Schon seine zahlreichen Namen bestätigen dies: Aitel, Döbel, Aland, Alant, Alse, Alte, Butten, Debel, Deberl, Dickkopf, Dübel, Hessel, Kilps, Schnäpel, Schuppling, Weißfisch, Schnott usw. Das Aitel kann im Juli, wenn der zweite Säfteaufstieg auf den Spitzen der ober dem Wasser hängenden Weidenruten weiche, saftige Blätter gebildet hat, häufig beobachtet werden, wie es diese Zweigspitzen abzupft. Zu dieser Zeit kann man

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1950

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Beust August

Artikel/Article: [Schilfernte einer Bisamratte 273-274](#)